

Hintergrund

Die Asiatische Tigermücke wird zunehmend aus Südeuropa per Kraftfahrzeugfernverkehr in Form von Mückenweibchen oder Eiern nach Deutschland eingeschleppt. Die Klimaerwärmung erlaubt es ihr, sich bei uns festzusetzen und Populationen aufzubauen. Auch in Berlin wurde sie seit 2017 wiederholt nachgewiesen, zuletzt im Spätsommer 2021. Aufgrund ihrer Eigenschaft als potenzieller Überträger gefährlicher Krankheitserreger sollte die Mücke bekämpft und möglichst wieder eliminiert werden.

Gesundheitsgefährdung

Die Tigermücke ist potenzielle Überträgerin verschiedener Krankheitserreger wie Dengue-, Chikungunya-, Zika- oder West-Nil-Viren. Die Krankheiten sind bei uns bislang nicht bzw. nicht weit verbreitet. Jedoch werden immer wieder die entsprechenden Krankheitserreger von Reiserückkehrern und Zugvögeln nach Deutschland eingeschleppt.

Stich einer Tigermücke

Die Mücke ist nicht per se infiziert, sondern muss sich beim Stich erst solche Viren zuziehen, um sie bei einem weiteren Stich übertragen zu können. Aufgrund der aktuell geringen Wahrscheinlichkeit einer Übertragung von Krankheitserregern besteht bei einem Stich der Tigermücke in Deutschland kein Grund zur Beunruhigung. Sollten nach einem Mückenstich doch einmal grippeähnliche Symptome auftreten, sollte zur Sicherheit ein Arzt aufgesucht werden.

So erkennt man sie

Auffällig ist das schwarz-weiß gestreifte Muster am ganzen Körper, und besonders gut sichtbar ist der weiße Längsstreifen auf dem vorderen Rücken. Die Tigermücke ist mit etwa 0,5–1 cm im Vergleich zu einheimischen Stechmücken eher klein. Sie ist tagaktiv, extrem stechfreudig und flugfaul, daher fliegt sie nicht sehr weit (100–200m).

Ansprechpartner*innen

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin

Dr. Claudia Ruscher, Tel. 030-90229-2420

Dr. Sarah McFarland, Tel 030-90229-2447

E-Mail: infektionsschutz@lageso.berlin.de

Gesundheitsamt Treptow-Köpenick

Jan Kup, Tel. 030-90297-4740

E-Mail: Jan.Kup@ba-tk.berlin.de

Mückenatlas

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.

Dr. Doreen Werner, Tel. 033432-82-363

Friedrich-Loeffler-Institut

PD Dr. Helge Kampen, Tel. 0383517-1245

Landesamt
für Gesundheit und Soziales

BERLIN



Maßnahmen gegen die Asiatische Tigermücke

(*Aedes albopictus*)



Was ist jetzt zu tun?

Im Sommer 2021 wurden in Kleingartenanlagen in Berlin Exemplare der Asiatischen Tigermücke sowie ihrer Eier und Larven gefunden.

Was wird gegen die Tigermücke unternommen?

Die Verbreitung der Tigermücke in betroffenen Kleingartenanlagen wird in dieser Saison engmaschig durch Expert*innen überwacht. Dazu werden spezielle Fallen aufgestellt, die sowohl Eier und Larven als auch erwachsene Exemplare fangen. Sollten dabei Tigermücken nachgewiesen werden, stehen biologische Bekämpfungsmaßnahmen zur Verfügung. Dies wird dann im Einzelfall und unter fachlicher Aufsicht mit Expert*innen entschieden und durchgeführt.

Mückenatlas

Zusätzliche Mückenfänge per Hand können wichtige Hinweise auf Vorkommen, Befallsareal und -stärke liefern und wesentlich für den Erfolg des Monitorings oder einer Bekämpfung sein. Hier kann der Mückenatlas, zu dem **Privatpersonen** Stechmücken einschicken können, eine wichtige Unterstützung sein. Das Projekt Mückenatlas übernimmt die Artidentifizierung, gibt stets eine Rückmeldung und sammelt gleichzeitig wissenschaftliche Daten zur deutschen Stechmückenfauna. Unter www.mueckenatlas.com sind das Einsendeformular, welches dem Fang beigelegt werden muss, sowie weitere Einzelheiten zum Fang und Einsenden abrufbar.

www.mueckenatlas.com



Was muss ich selbst jetzt tun?

Zur Vermehrung nutzt die Tigermücke kleine und kleinste Behälter mit stehendem Wasser, das in Regentonnen, Wassereimern, Vogeltränken, Gießkannen, Blumenvasen, Pflanzschalen etc., aber auch in bzw. auf Unrat, auf Planen oder in verstopften Abflusssrinnen zu finden sein kann. Hier legt sie ihre Eier ab.

Zentral für die Bekämpfung der Stechmücken ist die **Eliminierung von Brutgewässern**. Es sollte überall und immer wieder aufs Neue geprüft werden, ob offene Gefäße jeglicher Art, in denen sich Wasser ansammeln kann, im Garten notwendig sind.



James Galfany, CDC

Die Tigermücke überwintert als Ei, das am Rand potenzieller Brutgefäße auf einen steigenden Wasserpegel und passende Entwicklungstemperaturen wartet. Daher sollten Gefäße, die erhalten bleiben und unbedingt weiter genutzt werden sollen, vor Beginn der Stechmückensaison (**bis spätestens März**) gründlich mit Bürste und Schwamm von innen gereinigt werden, um evtl. anhaftende Eier zu entfernen bzw. zu zerstören. Sichtbar sind diese aufgrund ihrer winzigen Größe nicht.

Dringende Maßnahmen

- Stehende Wasseransammlungen vermeiden!
- Nicht benutzte Behälter, in denen sich Regenwasser sammeln kann (Eimer, Gießkannen) entfernen oder umgedreht lagern
- Regentonnen mückendicht abdecken und Regenrinnen mehrmals pro Jahr vom Laub befreien
- Wasser in Planschbecken, Vogeltränken etc. mindestens einmal pro Woche komplett erneuern
- Abgestandenes Wasser nicht in den Gulli geben, sondern im Garten vergießen. So können die Eier und Larven der Tigermücke nicht über das Abwasser weiter verteilt werden
- Natürliche Gegenspieler fördern: Die in naturbelassenen Gartenteichen lebenden Insekten, wie Libellen, Wasserkäfer und Wasserwanzen, reduzieren Stechmückenlarven effektiv. Amphibien wie Molche, Salamander, Frösche und Kröten unterstützen, sie fressen die erwachsenen Mücken und deren Larven.
- Vor einem Umzug Blumentopfuntersetzer, Gießkannen, Regentonnen und Vogeltränken gründlich reinigen. So wird eine Verschleppung der Mücken vermieden